

Sozialdemokrat

Einzelpreis 70 Heller
(einschließlich 3 Heller Porto)

ZENTRALORGAN
DER DEUTSCHEN SOZIALDEMOKRATISCHEN ARBEITERPARTEI
IN DER TSCHECHOSLOWAKISCHEN REPUBLIK



ERSCHEINT MIT AUSNAHME DES MONTAG TÄGLICH FRÜH. REDAKTION UND VERWALTUNG PRAG XII., FUCHOVA 62. TELEFON 5077.
HERAUSGEBER: SIEGFRIED TAUB. CHEFREDAKTEUR: WILHELM NIESSNER. VERANTWÖRTLICHER REDAKTEUR: DR. EMIL STRAUSS, PRAG.

15. Jahrgang

Sonntag, 21. April 1935

Nr. 95

Fritz Husemann

„auf der Flucht erschossen“

Brüssel. „Le Peuple“ meldet, daß der ehemalige Vorsitzende des Zentralverbandes der deutschen Bergarbeiter und der Bergarbeiterinternationale Fritz Husemann, als er einen Fluchtversuch aus dem Konzentrationslager in Papenburg unternommen habe, erschossen worden sei. „Le Peuple“ fügt hinzu, daß diese Nachricht, die von den deutschen Behörden für die Öffentlichkeit unterdrückt worden sei, unter der Bevölkerung des Ruhr-Industriereviers ungewöhnlich große Erregung hervorgerufen habe.

Der Defensivbund gesichert

Paris. (Tsch. P.-B.) Im Hinblick auf die Osterfeiertage und auf die Absicht des französischen Außenministers Laval, Samstag abends einen mehrtägigen Urlaub anzutreten, wurden die Verhandlungen über den französisch-sowjetischen gegenseitigen Beistandspakt auf mehrere Tage unterbrochen. Sie werden Donnerstag nach Dikera fortgesetzt werden.

An informierten französischen Stellen werden mit aller Entschiedenheit die Gerüchte abgelehnt, als ob bei den Verhandlungen im letzten Augenblick, sei es seitens einiger Mitglieder des französischen Kabinetts, sei es von Seiten Sowjetrusslands ernste Schwierigkeiten aufgetaucht wären. Demgegenüber wird betont, daß das grundsätzliche Einvernehmen zwischen den beiden Staaten hauptsächlich darum handelt, einen Text auszuarbeiten, der klar ist und in Zukunft niemandem die Möglichkeit einer zweifachen Auslegung gibt. Die Verhandlungen auf beiden Seiten werden mit dem besten Willen, in einer klar umrissenen Situation zu gelangen, geführt, und es gibt und gab in keinem Zeitpunkt polemische Argumente.

Auch die gesamte französische Presse von links bis zu den Konfessionen stimmt in der Absicht überein, daß ein Pakt mit Rußland abgeschlossen werden muß, welcher die Verpflichtung einer allfälligen gegenseitigen militärischen Hilfeleistung enthält.

Der Berliner Protest

Berlin. (DPA.) Die Reichsregierung hat den am Beschluß des Völkerbundrates vom 17. D. W. beteiligten Regierungen einen Protest gegen diesen Beschluß notifizieren lassen. In der Protestnote wird den Regierungen erklärt, daß sie nicht das Recht haben, sich zum Richter über Deutschland aufzuwerfen, daß der Beschluß des Völkerbundrates den Versuch einer erneuten Diskriminierung Deutschlands darstelle und daß er deshalb auf das entschiedenste zurückgewiesen wird.

Unser die Welt trotz alledem!

Die Manifestschrift erschienen

Unter dem obigen Titel ist die Zeitschrift unserer Partei zum 1. Mai erschienen. Sie enthält an leitender Stelle einen Wahlartikel des Parteivorstandes, Genossen Dr. G. G. G., dann weitere politische Artikel der Genossen D. D. D., K. K. K., M. M. M., W. W. W. und A. A. A., sowie eine Skizze des Genossen G. G. G. Weiter wird der Inhalt der Zeitschrift beleuchtet durch Gedächtnisreden der Genossen A. A. A., G. G. G., H. H. H., J. J. J., K. K. K., L. L. L., M. M. M., N. N. N., O. O. O., P. P. P., Q. Q. Q., R. R. R., S. S. S., T. T. T., U. U. U., V. V. V., W. W. W., X. X. X., Y. Y. Y., Z. Z. Z. Die heutige Manifestschrift ist ein Kampfschrift, ihre weite Verbreitung ist insbesondere mit Rücksicht auf den nahenden Wahlkampf im Interesse der Partei, ihr Vertrieb sei daher allen unseren Vertrauensmännern ans Herz gelegt.

Schwierige Regierungsbildung

Unruhen in Sofia

Sofia. Der designierte Ministerpräsident Tschekow wurde vom Parlament in Audienz empfangen. Tschekow lehrte nach der Audienz ab, den Journalisten irgendwelche Aufklärung zu geben und erklärte nur, daß sich die Lage nicht geändert habe und daß die Beratungen, deren Ergebnisse in Sofia pessimistisch beurteilt werden, möglicherweise auch Samstag nachts und Sonntag vormittags werden fortgesetzt werden. Als Tschekow im Reichspalast weite, verstreuten Gruppen von Janlaw-Anhängern vor dem Palais hetzpropaganda Flugblätter, in deren einem es heißt: „Würger, seid bereit, den Herrscher zu schlingen, damit er seine Pflicht gegenüber dem Vaterlande erfüllen kann!“ In einem zweiten Flugblatt heißt es: „Ein gewisser Murzator versucht, Bulgarien zu vernichten. Kort mit Aolew!“

Zum 1. Mai 1935

Volk mit uns!

Wir stehen vor dem 1. Mai 1935. Eine große, über alle Begriffe verantwortungsschwere Zeit ruft uns, ruft alle. Sie ruft alle Organisationen, sie wendet sich an alle Männer und Frauen der Arbeit, sie appelliert an alle unsere Freunde und Mitkämpfer für das große gemeinsame Ideal der Freiheit, der Demokratie und des Sozialismus.

Erheben wir unsere Stimme, damit unser Wort gehört werde bei uns und über die Grenzen hinweg!

Ein neuer Frühling 1935 ist erstanden! Ein neuer Mai, neue Hoffnungen und der glühende Glaube an ein besseres Leben!

Wir stehen geschlossen im Weltenturm, in dem der Kampf um Krieg oder Frieden, um Gewalt oder Freiheit, um Lüge oder Wahrheit geht. Die ganze Welt windet sich in Krämpfen der Anarchie und des Terrors. Wir stehen an einem großen Wendepunkt der menschlichen Geschichte. Millionen der besten geistigen und physischen Arbeitsmenschen werden in der ganzen Welt von allen Schrecken geheißt. Ewige Unsicherheit um Arbeit und Brot, Frauen des Hungers, Selbstmord und Fluch! Welche Schande für die Kultur und Zivilisation!

Und die wahnsinnigen Diktatoren im Herzen Europas dürsten nach neuem Blut. Welch ein Gedanke, daß ein neuer Nord an Millionen droht, daß in einem Feuerbrand alles in Trümmer geht, was der Stolz der Arbeit unzähliger Generationen der Söhne und Töchter des ganzen Menschengeschlechtes war. Nie und nimmer!

Erheben wir uns, wir sind eine große Weltpartei! Wir sind die größte kulturelle Bewegung, die sittliche Wiedergeburt der Welt, die Vorkämpfer der Freiheit des Menschen und der Verbrüderung der Völker, die Baumeister einer besseren Welt.

Die großen Menschheitsgedanken des Sozialismus werden siegen, was immer auch geschehe! Sie können für einen Augenblick der menschlichen Geschichte durch Ströme Blutes überschwemmt werden, aber all dies war immer und wird auch jetzt nur für eine Zeit lang möglich sein! Das Licht hat noch immer über die Finsternis und die Freiheit über die Gewalt gesiegt! Alles arbeitet für uns! Wissenschaft und Technik schaffen Wunder, damit die Welt aufhöre, eine Hölle der Menschheit zu sein, und ihr Paradies werde.

Aber nichts kommt von selbst! Ohne Arbeit und Kampf gibt es kein Leben, gibt es keinen Sieg! Große Zeiten fordern große Generationen und große Taten! Je schwerer die Aufgaben, desto größer der Mut, desto höher die Ziele und desto schöner die Triumphe! Vor unseren Blicken verfallt unabwendbar die alte Welt. Schließen wir die Reihen und blicken wir am Tag des Ersten Mai gen Sonnenaufgang, um die Geburt einer neuen Welt zu begrüßen!

Daher Kopf hoch!
Arbeit und Brot für unsere Menschen! Für die Freiheit und Sicherheit unserer demokratischen Republik! Für die Erhaltung des Friedens in Europa und auf der ganzen Welt! Für die Verbrüderung aller freien Nationen der Welt unter dem Schutz und der Bürgerschaft des Völkerbundes als des freien und demokratischen Parlamentes der gesamten Menschheit! Für eine neue und gerechte wirtschaftliche Ordnung, die die Krönung und der höchste Triumph der menschlichen Zivilisation wäre!

Daher empor die Ruhmesfahnen aller unsere großen Ersten Maientage! Schließt die Reihen, wir marschieren!

Am Ersten Mai 1935 werden wir manifestieren, und am 19. Mai, am Tage der Wahlen in die Nationalversammlung, werden wir entscheiden!

Alles für den Sieg des Sozialismus in der Tschechoslowakischen Republik!
Alles für den Sieg der Freiheit und des Sozialismus in der ganzen Welt!

Der Parteivorstand der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik

Der Vollzugsausschuß der tschechoslowakischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei

Für freies Volk auf freier Scholle

Ostern — im letzten Grunde feiern wir es alle als das Fest der Wiederaufhebung, des Wiedererwachens der Natur, des Frühlings. Wer denkt nicht beim Herannahen des Osterfestes an jenen schönen Ostertag, den der Dichter so wunderbar beschreibt: das feiertäglich geschmückte Volk zieht am sonntäglichen Vormittag frohgelant hinaus vor die Stadt, in die jung-grünende Natur; er selbst ist begeistert es als „freies Volk auf freier Scholle“ zu sehen und aus seinem Herzen kommt sprichend der Mund die jubelnden Worte: „Hier bin ich Mensch, hier darf ich sein!“

An dieses Fest, an dem die arbeitenden Menschen alle, befreit, bekennen können: Hier bin ich Mensch, hier darf ich sein!, klammern sich unsere Ostergedanken.

Die ewige Entwicklung, die in der Natur als Prozeß des ununterbrochenen Werdens und

Vergehens und wieder neuen Werdens zu erkennen ist, ist auch in der Gesellschaft wirksam. Aber in ihr bestimmen die Menschen, ihre Interessen und ihre Kräfte die Richtung und das Tempo. Und die Interessen der Menschen sind verschieden; verschieden sind die Kräfte, die sie als Gruppen und Massen in die Entwicklung einzuschalten vermögen.

Das freie Volk auf freier Scholle ist heute noch nirgendwo Wirklichkeit.

In allen Ländern unserer Erde sind die Völker zerissen durch soziale Gegensätze, trennt der Besitz sie in eine Klasse der Armen und Besitzlosen und in eine der Begüterten und Besitzenden. Nicht der böse Marxismus erfand die Klassen, sie zerklüfteten die Völker schon lange, bevor der Marxismus als Wissenschaft das Dunkel der gesellschaftlichen Zusammenhänge durchleuchtete.

Solange nun der Zustand in der menschlichen Gesellschaft andauert, daß der eine Teil — und er ist der weitaus größere — nichts hat, und, um leben und seine Familie erhalten zu können, sich dem anderen, dem kleineren Teil der Besitzenden verkaufen muß, solange gibt es Ausbeutung und Unterdrückung der Schwächeren, gibt es die Jagd der Besitzenden und Mächtigen nach noch mehr Besitz und noch mehr Macht; solange triumphiert unter den Menschen die Gewalt, der verachtete Kampf, der grausame Krieg...

Das Ringen der arbeitenden Menschen, die zugleich die Besitzlosen sind, gilt der Veränderung dieses gesellschaftlichen Zustandes so, wie ihn der Dichter visionär am Ostermorgen geschildert hat: Freies Volk auf freier Scholle! Das Ringen ist schwer. Die Kräfte der anderen sind so vielgestaltig. Wäre es nur die Zahl — ach, die Besitzenden, die Eigentümer des Kapitals sind zahlenmäßig viel geringer als die Arbeiter. Aber das Kapital gibt ihnen eine viel größere Macht im Staate, in der Wirtschaft, über das Leben der Menschen überhaupt. Bevor die Arbeiter zu erwachen begannen, bevor ihre Organisationen wurden und sie zum Kampfe antraten, haben die Kapitalisten ihre Positionen in Staat und Gesellschaft und vor allem in den Hirnen der Menschen weitestgehend ausgebaut und fest verbarriadiert.

Die arbeitenden Menschen müssen sich erst den Kampfmethoden günstiger gestalten und erst ihre Rüstzeug vervollständigen.

Das ist der Sinn der zähen, unaufgeheben Anstrengungen zehntausender Proletarier in allen Ländern, die für die sozialdemokratische Arbeiterpartei, für die Gewerkschaften, für die sozialistischen Kultur- und Sportorganisationen werben. Das ist der Sinn, weswegen die sozialistische Bewegung immer mehr das ganze Leben der Arbeiter in ihren Bannkreis ziehen muß. Der arbeitende Mensch muß herausgelöst werden aus der kapitalistischen Ideen- und Interessenswelt, um frei zu sein für den Kampf, der zu ihrem Sturze führen muß!

Darum verteidigen die Sozialdemokraten die Demokratie, die der Arbeiterklasse die Ebnung des Kampfbo den gestattet, die ihr politische Rechte und Freiheiten gewährt, die ihren Organisationen die Eroberung der Massen ermöglicht, wenn auch die Kapitalisten und ihr Anhang das Vordringen des Sozialismus unter den Massen mit allen Mitteln zu verhindern versuchen. In dem parlamentarischen Regime gibt die Demokratie der Arbeiterklasse die Möglichkeit, ihren wachsenden Einfluß einzusetzen für die Verteidigung und für den Ausbau des politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Schutzes aller Werktätigen und die Möglichkeit der öffentlichen Kontrolle der ganzen Staatsmaschinerie, die sich in den meisten Ländern noch in den Händen von Angehörigen der bestehenden Klasse befindet.

Das also macht uns die Demokratie schätzenswert, das läßt uns die demokratische Verfassung unseres Staates verteidigen, mit der ganzen Hingabe, deren wir sozialdemokratischen Arbeiter fähig sind!

Das ist es aber auch was unter den Kapitalisten die Todesangst gegen die Demokratie ausgelöst und eine Bewegung ausgereift hat,

Schweden bändigt die Krise

Von den Leistungen einer Arbeiterregierung



Einarmminister Ernst Wigforss



Partei-Vorsitzender, Ministerpräsident Per Albin Hansson

Der „nordische Mensch“ gibt Europa ein Beispiel. Die braven Barbaren stellen ihn zu unrecht als ihr Vorbild hin. Dort, wo die germanische Rasse vielleicht am reinsten ausgebildet ist, ist der Faschismus bedeutungslos.

In den drei skandinavischen Staaten sind Arbeiterregierungen am Ruder. Unter ihnen ragt Schweden hervor, wo auf der Basis einer Arbeiter- und Bauernkoalition eine sozialistische Regierung den Tatbeweis erfolgreicher Krisenbekämpfung geliefert hat. Wäre Schweden ein Land, wo gehängt und geköpft wird, oder der Schauplatz blutiger Aufstände, dann würden die Reflexe seines inneren Geschehens täglich die Spalten der bürgerlichen Presse füllen. Weil jedoch in diesem alten Kulturland vorbildliche soziale und wirtschaftliche Aufarbeit geleistet wird, hat es keine Sensationen zu bieten. Um so mehr ist es Pflicht der sozialistischen Presse, diese Leistungen zu würdigen.

Für uns ist Schweden noch in besonderer Hinsicht ein Lehrbeispiel. Die ruhige und erfolgreiche Machtentfaltung des skandinavischen Sozialismus ist nur möglich, weil dort die Mehrheit der Mittelschichten und der beste Teil der Intelligenz mit der Arbeiterschaft geht. Im deutschen Volke ist es umgekehrt. Seine Mehrheit hat bisher die soziale Frage nur durch die Brille des Ständebüchlers und bürgerlicher Klassenkampfgesinnung gesehen. Darum geht seine politische Zerküftung so tief, darum ist seine geistige und seelische Zerrissenheit zu tragischen Ausmaßen angewachsen. Schweden zeigt in seiner politischen Struktur das organische Wachstum einer echten Volksgemeinschaft. Aus freier Ueberzeugung haben sich die werktätigen Schichten dieses Nordlandes zusammengeschlossen, um in politischer Freiheit und gegenseitiger menschlicher Achtung die Aufgabe des zwanzigsten Jahrhunderts zu erfüllen: die Erneuerung der Wirtschaft und Gesellschaft im Geiste des Sozialismus.

Und nun hat unser Berichterstatter das Wort.

Schweden — sozialistisch regiert

Die Geschichte Schwedens ist reich an sozialen Kämpfen. Immer wieder erheben sich die evolutionären Bauernschichten, um den Druck und die grenzenlose Ausbeutung des Hochadels niederzuringen. Doch wie alle Bauernaufstände des Mittelalters an den Mangel gemeinsamen Willens und Ziel scheitern mußte, so waren auch diese Freiheitsbestrebungen nicht von längerem Erfolg gekrönt. Erst im Verlauf der späteren Jahrhundert war durch die zunehmende Industrialisierung die Voraussetzung einer bewußten Klassenbewegung geschaffen.

Aus der Arbeiterschaft, die sich im Jahre 1886 zu gewerkschaftlichen Fachverbänden zusammenschloß, ging ähnlich wie in anderen Ländern die Sozialdemokratische Partei hervor, aus dessen erster Vertreter schon 1897 der umhergehirnte Hjalmar Branting an den Reichstag einzog. Von Beginn des 20. Jahrhunderts gewann die Partei immer mehr an bedeutenden Einfluß, wurde nach Einführung einer demokratischen Wahlrechtsreform häufig zur ausschlaggebenden Reichstagsfraktion und nahm dann seit 1918 mehrmals an der Regierungsbildung teil.

Unmittelbar neben dem großen Gewerkschaftshaus und dem neuen Parteihause in Stockholm liegt auf einem alten Friedhof das Grab Hjalmar Brantings. Lorbeerkränze mit roten Schleifen zeugen von der Verehrung der schwedischen Arbeiterschaft. Aber aus seiner Partei ist nie eine wahre Massenbewegung geworden, die heute über 320.000 Mitglieder zählt und bei letzten Reichstagswahl eine Million Wählerstimmen auf sich vereinigten konnte. Die Landwahlen 1934 haben gezeigt, daß die Partei immer mehr das Vertrauen des Volkes gewinnt. Seit 1932 leiten die ersten Funktionäre der Partei in einer rein sozialdemokratischen Regierung die Geschicke des freiheitsliebenden Schweden.

Die ökonomische Entwicklung Schwedens in den Jahren 1928 bis 1930 wurde von einer sichtbaren Rezession getragen. Doch schon im Sommer 1930 trat ein Stillstand ein, der während des Winters 30/31 zum Ausbruch der Krise führte. Daß Schweden so spät erst in der Weltkrise erfaßt wurde, hat man z. T. auf die relativ feste Exportindustrie und auf die liberale Kreditgebung, die man noch zu Beginn der Krise beibehalten hatte, zurückzuführen. Letzteres wickelte sich ab, nachdem 1931 die große internationale Valutakrise einsetzte, nur erzwungen auf die ökonomische Lage des Landes. Die Landwirtschaft, die Industrie lieferte seitdem mit aller Kraft ein.

Im Kampf gegen die Krise war die politische Parteien, mit Ausnahme der Sozialdemokratie, in die große Sparlinie eingestellt. Das Scheitern der Krise sollte durch Herabsetzung der öffentlichen und privaten Ausgaben, Verzögerung der geplanten öffentlichen Arbeiten und durch Senkung der Löhne aufgehalten werden.

Diesen Plänen der freisinnigen Regierung sagte die Sozialdemokratie den Kampf an. Noch vor dem Wahlkampf im Herbst 1932 trat die Partei mit einem eigenen Wirtschaftsplan hervor. Getragen wurde dieser Krisenplan von der ersten Voraussetzung, daß die Kaufkraft erhalten und erhöht werden müsse, um die Aufrechterhaltung der Produktion zu sichern. Dies



Neuerichtete Nicolai-Volksschule, inmitten der Altstadt Stockholms

sollte geschehen durch Inangriffnahme verschiedener öffentlicher und mit öffentlichen Mitteln betriebener Arbeiten und weiter durch Unterstützung der Preise für Landwirtschaftsprodukte. Mit diesem Plan, den die Partei in Form eines Antrages im Reichstag eingebracht hatte, und mit der Verantwortung der Politik, die sie in den Vorjahren zur Bekämpfung der Krise eingehalten hatte, ging die Sozialdemokratie im Herbst 1932 in den Wahlkampf.

Der Erfolg war groß. Von insgesamt 250 Reichstagsmandaten fielen auf die Sozialdemokratie allein 104 Mandate, so daß sie mit dem Parteivorherrn Per Albin Hansson an der Spitze die Regierung übernahm. Am 1. September 1932 übernahm die sozialdemokratische Regierung mit der vorher angekündigten Krisenbekämpfung ein.

Zur Zeit der Regierungsübernahme war noch eine Gewerkschaftsstatisistik die Arbeitslosenquote im Dezember 1932 auf 31% gestiegen (Dezember 1930 = 22,9%).

Die Aufgaben zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wurden, mit Ausnahme der Geldunterstützung, auf ein außerordentliches Anleihebudget überführt. Dies war ein Mittel, um die Inangriffnahme von öffentlichen Arbeiten im weitesten Umfang in die Wege zu leiten. Das außerordentliche Anleihebudget, das im Reichstag 1933 behandelt wurde, belief sich im Vorschlag der Regierung auf 160 Millionen Kronen (1 Kr. = 5,6 K), wozu noch ein besonderes An-

leihebudget kam, unter dessen Ausgaben sich solche, wie Elektrifizierung der staatlichen Eisenbahnen, Ausbau der Wasserfälle und Ausbau des Postwesens mit einer Ausgabensumme von 80 Millionen Kronen befanden. Um aber auch die Rückzahlung dieser kurzfristigen Kreditanleihen zu gewährleisten, wurden eine Reihe von Steuererhöhungen eingeführt, von denen aber die Arbeiterschaft und die kleinen Leute nicht berührt wurden. So erhöhten sich die Einnahmen aus der Erbschaftsteuer um 15 Millionen Kronen. Außerdem wurden eine Einkommensteuer beschlossen und die Erhöhung der Vermögenssteuer (von 50.000 Kronen ab) durchgeführt.



Vesterbronbrücke in Stockholm; wird im Herbst 1935 fertiggestellt. Verbindet den Stadtteil Kungsholm mit dem Arbeiterviertel Södermalm

leihebudget kam, unter dessen Ausgaben sich solche, wie Elektrifizierung der staatlichen Eisenbahnen, Ausbau der Wasserfälle und Ausbau des Postwesens mit einer Ausgabensumme von 80 Millionen Kronen befanden. Um aber auch die Rückzahlung dieser kurzfristigen Kreditanleihen zu gewährleisten, wurden eine Reihe von Steuererhöhungen eingeführt, von denen aber die Arbeiterschaft und die kleinen Leute nicht berührt wurden. So erhöhten sich die Einnahmen aus der Erbschaftsteuer um 15 Millionen Kronen. Außerdem wurden eine Einkommensteuer beschlossen und die Erhöhung der Vermögenssteuer (von 50.000 Kronen ab) durchgeführt.

Von Anfang des Jahres 1932 hatte das schwedische Bankwesen besondere Formen angenommen. Die Liquidität war außerordentlich stark und die Kreditgebung sehr begrenzt, so daß die Reichsbank fast aufgehört hatte, Wechsel von Geschäftsbanken reaktifizieren zu müssen. Vielmehr hatten die Geschäftsbanken sehr erhebliche Beträge auf Girorechnungen bei der Reichsbank eingezahlt. Dieses zinslose, unfruchtbar Kapital, das sonst zu keiner produktiven Verwendung kam, holte die Regierung hervor.

Selbstverständlich schloß nach dieser und anderen Maßnahmen eine heftige Kritik der Rechtsparteien ein. Aber der Hinweis, daß politische Parteien keine Sonderinteressen gestatte und die Tatsache, daß sich die Folgen der Regierungspolitik in einer merkbaren Aufwärtsentwicklung des Wirtschaftslebens bemerkbar machte, brachte die Kritik zum Verstummen. Daß aber alle diese Maßnahmen durchgeführt werden konnten, lag aber auch an der klugen Führung der Regierung in ihrer Landwirtschaftspolitik. Die Bauernpartei konnte bald davon überzeugt werden, daß die Hebung der Landwirtschaftskrisis nur durch eine verstärkte Kaufkraft der Konsumenten geschehen könne. Das führte dazu, daß die Hilfsmassnahmen der Landwirtschaft, eine gewisse Einigung der Repräsentanten der Landwirtschaft einerseits und der Regierung andererseits zustandebrachten.

Im großen Rahmen war dieses Landwirtschaftsprogramm schon von der vorhergehenden Regierung in Angriff genommen worden. Die sozialdemokratische Regierung nahm nur noch einige ihr wichtig erscheinende Veränderungen vor. Vor allem wurde die vorgesehene Herabsetzung der Landarbeiterlöhne total gestrichen. So gelang es der Regierung, den Arbeitern in der Zuckerindustrie einen Lohn zu sichern, der mindestens 75 Prozent höher als vor dem Weltkrieg liegen muß, während sich die Zuckerfabriken mit einem Zuckerpreis begnügen müssen, der wesentlich niedriger als vor dem Weltkrieg ist.

Die Regierung ergriff auch die Initiative zu einer Untersuchung der Verschuldung der Landwirtschaft, um in ihrer weiteren Aufbaubarkeit auch den von der Krise am meisten betroffenen Kleinbauern helfen zu können. Die Preissteigerungen der Landwirtschaftsproduk-

Diese sind durchgeführt worden, ohne daß die Haushaltungskosten verteuert wurden. Mit dem Umfang, den zum Beispiel die Butterproduktion hat, ist es notwendig, den Export aufrecht zu halten. Der Exportpreis mit dem selben Preisniveau des Inlandsmarkts wäre nicht möglich, wenn nicht der Staat eine Preiszulage zahlen würde. Um ein gewisses Preisniveau für das Brotgetreide zu halten, verpflichtet sich die Regierung alljährlich einen gewissen Ueberschuß an Getreide aufzukaufen. Dieser Ueberschuß wurde im Jahre 1934 dazu verwendet, daß ein Teil exportiert, ein Teil denaturiert als Futtermittel verkauft wurde und 3000 Tonnen in der Gegend verteilt wurden, die am stärksten unter der Krise zu leiden hatte.

In den Waldbezirken, wo die Forstarbeiter durch die Rationalisierung der Beteilung am nächsten sind — man braucht ja nur an die Verdüsterung des Böhmerwaldes zu denken — hat die Regierung mit großen Hilfsmaßnahmen eingegriffen. So wurden für diese armen Saisonarbeiter Arbeiterkleinböden geschaffen. Damit will man aber aus dem Arbeiter keinen Bauern machen. Es werden hiermit nur die Vorkausungen der mindelsten Lebenseristenz geschaffen. Der Arbeiter eines solchen Kleinhofes bekommt für seine Arbeitsleistung einen Lohn von 400—600 Kronen, wohnt auf diesen neuerschaffenen Hof fünf Jahre ganz frei und beginnt dann mit der Amortisation, die sich höchstens auf 133 Kronen jährlich beläuft. Das ist weniger, als er früher für Miete bezahlt hat. Nach 35 Jahren hört er mit der Amortisation auf und der Rest des haustlichen Baukapitals bleibt als feste Anleihe auf dem Grundstück bestehen. Bis jetzt befinden sich 4000 solcher Kleinböden in Bau.

Innerhalb von zwei Jahren wurden 26 Millionen Kronen für eine besondere Wohnungshilfe zur Verfügung gestellt. Erweisen sich an dem Grundstück des mittelsten Bauers gewisse Verbesserungen oder Erweiterungen als notwendig, so bekommt er einen Beitrag von 600—1200 Kronen zur Verfügung. Seine Rückzahlungspflicht erlischt mit dem Augenblick, wo er wirklich die Verbesserung ausgeführt hat.

Für den Bau billiger Wohnungen für Kinderreiche ist bis jetzt der Betrag von 30 Millionen Kronen eingesetzt worden.

Wie sich diese sozialdemokratische Regierungspolitik in der Arbeitslosenfrage ausdrückt, dazu dienen folgende Zahlen:

Im Monat Dezember 1933 waren 173.000 Arbeitslose gemeldet; im Monat Dezember 1934 waren 93.000 Arbeitslose gemeldet.



Typische Stockholmer Wohnhäuser, die unter Mitwirkung der Stadt errichtet worden

Das ergibt einen Jahresrückgang von 80.000 Arbeitslosen.

Das Unterstützungswesen in der Arbeitslosenfürsorge besteht aus zwei Teilen:

1. Fürsorge der Gemeinde mit Staatszuschüssen.
 - a) Bargeld,
 - b) Arbeitshilfe für die Gemeinden,
 - c) Direkte staatliche Arbeitshilfe.
2. Genter-System.

75% Staatsbeitrag und die Organisationskosten.

Von den großen Verdiensten, die sich die sozialdemokratische Verwaltung der Hauptstadt in

bezug auf billige gesunde Wohnbauten, Volksbauten, Volksbildung und Modernisierung des Stadtbildes erworben hat, wird an dieser Stelle ein anderes Mal die Rede sein. Wie von der Regierung, so ist auch von dieser Gemeindeverwaltung Vorbildliches geleistet worden.

Die Minister der schwedischen Regierung gehören zur Generation der Vorkriegsjugend, die sich in den Reihen des sozialistischen Jugendverbandes zusammenschloß. Als diese Männer 1932 die Regierung übernahmen, befanden sie sich in einem Durchschnittsalter von 47 Jahren, so daß man wohl von einer ziemlich jugendlichen Regierung sprechen kann. Das hat sie auch durch ihre starke Aktivität während der bisherigen Tätigkeit bewiesen. Sie will aber auch gar nicht den Eindruck erwecken, als seien ihre Maßnahmen schon hinreichend und von rein sozialistischer Natur gewesen. Immer wieder setzt sie sich mit der Kritik auseinander, die ihr droht, sie hätte das Vertrauen der Unternehmer untergraben und somit die Luft an der Produktion für die Zukunft genommen. Abgesehen davon, daß die wirklichen Erfahrungen gegen diese Kritik zeugen, weist die Regierung weiter darauf hin, daß in Zukunft noch viel mehr Eingriffe für die Allgemeinheit getätigt werden müssen, um das Lebensniveau des Volkes zu heben und die ökonomischen Kräfte des Landes zum Funktionieren zu bringen.

Es spricht sehr viel dafür, daß man die bisherige Politik als Vorboten einer stärkeren sozialistischen Wirtschaftsentwicklung in Schweden betrachten kann.

Wer von uns Mitteleuropäern die Geschichte Schwedens kennt, wird nicht überrascht sein von dem ausgeprägten Gerechtigkeits- und Rechtsgefühl, das den Bewohnern dieses Landes eigen ist. Wunderbar es daher noch, wenn sich die Volksmeinung über Deutschland seit 1933 grundlegend geändert hat? Jeder Tag, der neue Gewalttaten dieser braunen Diktatur zeigt, verstärkt den Abscheu der nordischen Menschen gegen die Unterdrücker jeglicher Arbeit und Menschlichkeit.

Die schwedische Tradition ist der Kampf um Recht, für Freiheit, Menschlichkeit und Demokratie. W. Vogel

Tagesneuigkeiten

Briefträger-Streik in Nizza

Der Postminister schickt Streikbrecher

Paris. Der Postminister ließ Freitag 200 Briefträger nach Nizza entsenden, die die Arbeit der dortigen Briefträger übernehmen sollen, die wegen Arbeitsüberbürdung in den Streik getreten sind. Der Minister erklärte, daß er keine der Bedingungen der Streikenden annehme. In den Dienst werden nur einige der Streikenden wieder aufgenommen werden können, welche darum anfragen und nach der günstigen Erledigung einen entsprechenden Revers unterschreiben.

Explosion im Kino

Mähr.-Odrau. Freitag nachmittags entstand im Kino in Tinec bei der Reinigung der Apparate im Operationssaal eine Explosion, durch die der 40jährige Operateur B. Embacher getötet wurde und drei Personen Gasvergiftungen erlitten. Der entstandene Brand wurde von der Feuerwehr gelöscht. Die Ursache wird untersucht.

Mensch mit Flügeln

Wien. Einer der besten Fallschirmspringer, Schmidt, benützte beim Abprung zum ersten Mal besondere Flügel, die von dem Techniker Smirnow des Experimental-Institutes des Volkswirtschaftsministeriums konstruiert worden sind. Schmidt sprang mit den Flügeln aus einer Höhe von 1600 Meter aus dem Flugzeug ab und legte in 45 Minuten etwa 900 Meter schwebend in der Luft zurück. In einer Höhe von 600 Metern öffnete Schmidt sodann den Fallschirm und landete wohlbehalten auf der Erde.

Untertunnelung des Mont Blanc?

Paris. Der Kammerauschuß für öffentliche Arbeiten hat einem Bericht zugestimmt, der die Untertunnelung des Mont Blanc für den Autoverkehr zwischen Frankreich und Italien vorschlägt. Der eigentliche Tunnel würde zwölf Kilometer lang sein, Frankreich und Italien sollen sich die auf 250 Millionen veranschlagten Baukosten teilen. Die Regierung wird aufgefordert, mit der italienischen Regierung wegen der Durchführung des Planes in Verbindung zu treten.

Südllicher Motorradunfall

des Sekretärs des Kriegsverkehrsbundes

Reichsb. Der Sekretär des Bundes der Kriegsverkehrten Rudolf Glaser aus Reichsb. unternahm mit seiner Frau einen Motorradausflug in die nähere Umgebung. Als er durch den Ort Eicht bei Reichsb. fuhr, wollte er dem 57jährigen Florian Gause ausweichen. Glaser verlor die Ruhe und gab, statt Gas wegzunehmen, Gas zu und trat in einen Gartenbaum. Das Motorrad wurde vollständig demoliert, Glaser in den Baum geschleudert und seine Frau aus dem Beiwagen geworfen. Glaser wurde in die Frau erlitten schwere Verletzungen, denen Glaser bald nach dem Unfall erlag. Gause wurde leicht verletzt.

Nach einer Woche sah ihn der Pope mit allen Angelegen der Verzweiflung auf sein Haus zu laufen. Er trat vor die Tür. Noch ehe der Bauer den Mund aufstun konnte, wintete der Pope ihm ab. „Ich weiß, was du sagen willst: die Kuh nimmt auch den letzten Platz in der Hütte. Nicht wahr? Sperrt den Hund und die Hühner aus dem Hof zu euch. Du wirst sehen, das hilft.“

„Väterchen.“ Nagte der Bauer anderen Tages, „ich weiß, es kommt mir nicht zu, an dem Ratte zu zweifeln. Aber hör' mich doch an: vielleicht habe ich dich nicht richtig verstanden und irgend etwas schlech gemacht. Meine Frau und ich haben die letzte Nacht sitzend auf dem Herdstein zugebracht, sonst war kein anderer Platz. So kannst du das nicht gemeint haben!“

„Aber Pjotr.“ sagte der Pope lächelnd, „das ist doch ganz einfach. Wirf eben den Hund und die Hühner hinaus. Dann wird es schon gehen.“

„Nun.“ fragte er ihn, „als er nach einiger Zeit wieder an der Hütte vorbeikom, müßt ihr noch immer auf dem Herd sitzen, wenn ihr schlafen wollt?“

Pjotr sah ehrfürchtig zu dem Popen auf. „Keineswegs, Väterchen, keineswegs. Es geht alles ganz gut. Seit Hund und Hühner drauß sind, merkt man schon eine Erleichterung. Nur die Herzel sind so unruhig und machen Lärm.“

„Wenn es sonst nichts ist.“ meinte der Pope, „die Herzel sind doch jetzt schon groß. Gib sie einfach in den Kofen.“ Er wandte sich zum Gehen.

„Und wenn dann die Schwiegerochter vor der Niederkunft ist und du für dein Entleerndes Platz brauchst, gibst du eben auch die Kuh und das Schwein in den Stall.“

„Ehrerbietig“ lächelte Pjotr dem Popen die Hand.

„Du bist wirklich ein weiser Mann, Väterchen.“ sagte Pjotr später bei der Tafel. „Wir sind jetzt um eines mehr als früher und trotzdem, seit Kuh und Schwein aus der Hütte sind, haben wir so viel Raum...“



Wasserwerk am Lovö, von der soz. Verwaltung aufgeführt

Die neue Sphinx

Von Meisberg.

Im Altertum thronte sie auf feinstem Sockel vor den Mauern der Stadt: eine Gestalt mit einem Menschenkopfe und einem Löwenleib, ein imposantes Ansehen, das über räuberische Kräfte verfügte. Aber wer die Rätsel lösen konnte, die sie dem mutigen Kräger stellte, der brach ihre Macht. Die Sphinx stürzte vom Sockel. Ihr Geheimnis war durchschaut und es war aus mit ihr.

Es ist gut, solche alte Sagen zu kennen. Man sagt nicht, daß sie für uns heutige sinnlos geworden sind. Die Geschichte von der Sphinx jedenfalls kann man heute wieder von neuem erzählen. Nicht etwa, weil ihr steinernes Bild noch immer im ägyptischen Wüstenland steht. Sondern weil wir die neue Sphinx im eigenen Lande haben.

Sie hat den Kopf eines Turnlehrers und den Leib eines Geldfachs und auf dem Kopfe einen Stamm, der ihr wie einem Hahnlein schwillt, wenn sie von ihrer übermenschlichen Macht spricht. Sie thront auf einem Fundament, das ihr ein berühmter Professor errichtet hat, der später selbst vor dem Angetium erschrak, das sich dort niederließ und ihn mit Haut und Haaren verschlingen wollte. Es gibt Aberglaubnisse, die zu dieser Sphinx beten, es gibt Abergläubnisse, die ihr mit erhobenem Arm nähern, um sie gnädig zu stimmen, und es gibt Lügner, die ihr reiche Opfergaben bringen, um von ihrer geheimnisvollen Macht beschützt zu werden.

Aber es ist mit der neuen Sphinx wie mit der alten: sie gibt Rätsel auf, und wenn die Klugen und Mutigen sie lösen können, dann stürzt das Ungeheuer.

Das Rätsel der Sphinx klingt dunkel wie ein alter Orakelpruch: „Die Idee über uns, der Kamerad neben uns, der Gegner vor uns.“ Der Hahnlein-Stamm schwillt, wenn sie es spricht, die Turnlehrer-Augen blitzen triumphierend, und der Geldfachs läßt sich wohlgefällig, denn das

Angetium glaubt, daß es keinem gelingen wird, des Rättels Lösung zu finden.

Aber schon haben sich Rättler gefunden, das Baanis zu belibben. Sie treten an dem Ungeheuer und sprechen: „Die Idee über uns, — das bedeutet: die Idee ist Euch zu hoch. Ihr könnt nach ihr schielen, aber erfassen könnt ihr sie nicht. Der Kamerad neben uns, — das bedeutet: er ist Euch Nebenbuhler, denn Ihr wollt Führer sein. Und daraus ergibt sich das Dritte. Der Gegner vor uns, — das bedeutet: er ist Euch voraus, wenn er Eure Klugheit erkennt.“

Schon wankt die Sphinx auf ihrem Sockel, denn sie sieht ihr Geheimnis enthüllt, ihre Schwäche durchschaut, ihr Orakel enträtselt. Nur eine Frage bleibt ihr noch: „Wenn ihr wisst, was über mir, vor mir und neben mir ist, dann sagt mir auch noch: was ist hinter mir?“

Die Sphinx lauscht gespannt, ob es gelingen wird, auch diese letzte Frage zu beantworten. Denn sie weiß, daß ihr innerstes Wesen und ihre geheimste Macht durch die tödliche Antwort erschleiert wird: „Was hinter dir ist? Ein anderes Ungeheuer ist hinter dir, ein schlimmeres: es heißt Sittler.“

Die Erleichterung

Von G. Bode.

Der alte Bauer stand vor dem Popen. „Nichts für ungut, Väterchen, Gott soll mir verzeihen, aber ich kann nicht mehr weiter. Du mußt mir helfen.“

Der Pope warf einen demütigen Blick gegen Himmel. Die kleinen Bauern waren alle arm und es war kein Wunder, wenn einer, der gar nicht mehr ein und aus wußte, in seiner Not zu ihm kam. Hilfe war so einfach — er hätte nur jedem Geld geben müssen und allen wäre geholfen gewesen. Aber eben: Geld — das war es ja! Er war selbst kaum reicher als die Bauern.

„Ich kann dir nicht helfen, Pjotr.“ sagte er

nach einer Weile. „jeder muß sich selbst helfen, dann wird Gott ihm beistehen.“ Das hilflose Gesicht des Bauern richtete ihn. „Vielleicht kann ich dir mit meinem Rat dienen.“

„Kennst du mein Haus, Väterchen?“

„Kein Gott — — Haus! Was für ein Ausdruck für die halbverfallene Hütte, deren einziger Raum Küche und Stube zugleich war.“

„Es ist nicht mehr auszubalten.“ fuhr Pjotr fort. „Es war ja immer arg. Die Frau, der Pjotr, meine Mutter, zwei Töchter und der Sohn... aber jetzt hat Nja obendrein gebeitet. Die Frau, das ging noch — — aber, mein Gott, Väterchen, sie wird bald ein Kind bekommen und, wenn Gott es schickt, können es sogar Zwillinge sein oder Drillinge. Ich muß für die Entleerndes Platz schaffen. Es gäbe ja ein so einfaches Mittel: man baut an. Aber wie — — ohne Geld?“

Der Bauer stand auf. „Geh ruhig heim, Pjotr, und nimm das Schwein aus dem Stall und richte ihm eine Ecke in der Hütte, wo es schlafen soll.“

Der Bauer glaubte nicht recht gehört zu haben. „Das Schwein?“

„Hat es etwa Ferkel, die du nicht trennen kannst von ihm? Gut, dann nimm eben auch die Ferkel mit.“

Pjotr ging kopfschüttelnd nach Hause, aber er hatte Ehrfurcht vor dem Popen und besorgte seinen Rat. Doch, als er ihn nach einigen Tagen traf, warf er sich vor ihm auf die Knie. „Väterchen.“ rief er, „nun ist es ganz arg. Das Schwein grunzt unaussprechlich aus dem Schlaf und die Ferkel sind unruhig und laufen über unsere Körper, während wir liegen. Keiner von uns hat seither ein Auge zugeblinzt.“

„Rimm auch die Kuh in die Stube.“ sagte der Pope kurz und ging weiter.

Pjotr begann nicht nur an der Weisheit, sondern am Verstande des Popen zu zweifeln. Aber, wenn man Rat verlangt, so muß man ihn auch befolgen.

An unsere Abonnenten, Leser und Kolporteur!

Anlässlich der Osterfeiertage wird im Buchdruckergewerbe am Montag nicht gearbeitet, so daß unsere Nummer am

Dienstag, den 23. April entfällt.

Die nächste Ausgabe erscheint dann zur gewohnten Stunde am Mittwoch, dem 24. April.

Die Verwaltung.

Der Osterfriede

Prag. In Anwesenheit des Ministerpräsidenten Kralupic als Vertreters des Präsidenten, zahlreicher Mitglieder der Regierung, des diplomatischen Korps und hoher Staatswürdenträger wurde Samstag um 11 Uhr 45 Min. im Abgeordnetenhaus der Osterfriede des Roten Kreuzes verkündet. Die Feier begann mit der Staatshymne, worauf die Prager Sängervereinigung „Smetana“ Kalcars „Horám“ vortrug. Hierauf sprach der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Abgeordneter Stibin.

Sodann sprachen über die Bedeutung der Parole des Osterfriedens Universitätsprofessor Dr. Jitř Dorol und namens der Regierung Außenminister Dr. Beneš.

Die tschechische Philharmonie brachte Smelonas „Hydebrad“ aus dem Zyklus „Meine Heimat“ zum Vortrag, der Opernsänger Konstantin sang Smelonas Lied „O vy lpy“ aus der Oper „Libude“ und Skroupy „Wo ist mein Heim“.

Hierauf erfolgte die Verkündigung des Friedens des tschechoslowakischen Roten Kreuzes durch den Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Stibin. Die Prager Sängervereinigung „Smetana“ brachte das „Lied des Friedens des Roten Kreuzes“ zum Vortrag, worauf die Feier mit einer Ehrung der Gefallenen vor dem Abgeordnetenhause bei der Statue des „Verwundeten“ ihren Abschluß fand. Ein Chor der Militärmusikschule spielte Oberhorns „Andante religioso“.

Von 11 Uhr 58 bis 12 Uhr trat eine zweiminütigen Stille zur Ehrung der Gefallenen ein.

Auffeherregender Mord in USA

Montreal. Einer der reichsten Mühlenbesitzer Kanadas und früherer Abgeordneter, William Baldwin, ist in Baldwin Mills im Staate Quebec ermordet aufgefunden worden. Sein Schädel war zertrümmert. In seinem Mund befand sich ein Papiernebel. Die Polizei hat sofort die Suche nach dem Mörder aufgenommen.

Das Zuhälter-Geschwader

Berlin. Reichskanzler Hitler ist Samstag nachmittags auf dem Flugplatz Staaken eingetroffen, wo ihm Stabschef Luge in Anwesenheit des Reichsministers der Luftfahrt Göring das Fliegergeschwader der SA übergab. Der Reichskanzler übertrug das neue Geschwader dem Oberbefehlshaber der Reichsluftwaffe und verlieh dem Geschwader den Namen „Dorst Wessel“.

In den Intentionen des verewigten Polen, der seinen Feind ein „Räddenhirt“ war, dürfte das Geschwader nur Stützflüge unternehmen.

Erfolg einer guten Vorordnung. Noch kein Vierteljahr ist vergangen, seit infolge der Aufhebung des Filmkontingents und der Neuregelung der Filmeinfuhrbestimmung die Filme der großen amerikanischen Produktionsfirmen wieder zu uns gekommen sind, — und schon können die Prager Kinos eine Steigerung des Durchschnittsbesuchs um annähernd 15 Prozent melden. Ein Beweis dafür, daß auch in Krisenzeiten die Möglichkeit besteht, durch vernünftige Maßnahmen wirtschaftsbelebende Resultate zu erzielen. Die Ueberfremdung unserer Kinos mit Schundfilmen aus dem Dritten Reich, die hauptsächlich an der Flucht des Publikums aus den Lichtspielhäusern schuld war, hat bereits erdrückend abgenommen. Der Anteil der reichsdeutschen Filme an der Gesamteinfuhr, der vor kurzem noch mehr als ein Drittel betrug, ist inzwischen auf etwa 20 Prozent gesunken — und wird hoffentlich noch weiter zurückgehen.

Ostern

Kufernede! —
Blättere
Singt das Siegeslied
Som Leben.
Dunkler Traum
Von Weh und Tod
Nacht nicht mehr
Das Herz erbeben.
Ströme rauschen
Wieder auf
Die in harter Tiefe
Ruheten.
Und es stirmt
In jungem Glutem
Menschheitslehnen
Sonnenlauf.

Erna Haberzettl.

Wihelm schwer erkrankt? Das Antsterdamer sozialdemokratische Blatt „Der Volk“ meldet, daß Kaiser Wilhelm an einer schweren Grippe in Doorn erkrankt ist. Das Niederländische Nachrichtenbüro dementiert diese Meldung.

Der neue Hauptverteidiger Hauptmann, Kosecrans, der sich durch die von ihm erreichten sensationellen Freisprüche einen Namen geschaffen hat, hat der Staatsanwaltschaft am Gericht in New Jersey ein Revisionsdokument übergeben, das nicht weniger als 145 angebliche Beweise für die falsche Verhandlungsführung sowie 145 für die Aufhebung des Urteils gegen Haupt-

mann gefällten Urteils enthalten soll. Der Verteidiger gibt gleichzeitig bekannt, daß er nötigenfalls den Fall Hauptmann vor die höchste Bundesgerichtskammer bringen werde.

Sturmkatastrophe am Kaspiischen Meer. Während eines Sturmes fing ein Anker Feuer. Man nimmt an, daß die Ursache des Brandes auf die Explosion eines Benzinfasses zurückzuführen ist. Jetzt wurde, 16 Kilometer von Taganrog, die Leiche eines Mannes gefunden, der sich an Bord des Ankers befunden hatte. Das Schicksal von weiteren vier Mann, die an Bord des Ankers waren, ist unbekannt. Man forscht nach den Vermissten.



Aus einem Irenenhaus. Der „Stürmer“ des Herrn Streicher hat jetzt eine ganze Sondernummer herausgebracht, um dem im Lindbergh-Prozess zum Tode verurteilten Hauptmann ein Alibi zu ginnen. Für den Duzfreund des „Reichsführers“ ist es natürlich eine ausgemachte Sache, daß das Lindbergh-Baby einem Riua Iuaord zum Opfer gefallen ist, denn, so stellt der scharfsinnige Enthüller fest, „etwa um die Purimzeit“ verschwand das gemordete Kind. „Ein Duzstüberbrechen!“ schreibt das ehrenwerte Blatt, „ein Justizmord der Weissen von Rion!“ Lindberghs, so argumentiert der „Stürmer“ weiter, ist gleichsam die Inkarnation amerikanischen Arierturns und die Juden befürchteten (!) eben, daß das Lindbergh-Baby einmal, wenn es erwachsen wäre, den „vollkommensten Ausdruck“ antijüdischen Arierturns darstellen würde. Der Staatsanwalt sei ein Rassejude, „dessen Christendahn aufloderte, als er den Wei Hauptmann sah“. Er folge nicht juristischen, sondern lediglich seinen Talmudgesetzen.

Die Staatsfachschule für Holzbearbeitung in Wollern (Böhmerwald), mit ihrer Bau- und Möbelschneiderei und Drechselerei weist in ihrem Lehrplan für die dreijährige Fachschule und für die Meisterfachschule folgende Gegenstände auf: Holzzeichnen, Kunstformenlehre, Konstruktionslehre, Rechnen, Kalkulation, Geschäftsaufsätze, Buchführung, Technologie des Holzes, Technologie der Werkzeuge, Maschinen- und Motorenkunde, Bürgerkunde, Tschechische Sprache, Werkstättenunterricht, Vollendungsarbeiten. Für den praktischen Unterricht bestehen geräumige Lehrwerkstätten mit angegliederten großer Maschinenwerkstätte. Außerdem ist eine modern eingerichtete Trockenanlage vorhanden. Das Zeugnis der Fachschule ersetzt den Gesellenbrief, das der Meisterfachschule berechtigt bei Zutreffen der sonstigen Bedingungen zum Austritte des selbständigen Ge-

werbes. **Aufnahmebedingungen:** Abfolierung einer dreiklassigen Bürgerschule und für die Meisterschule außerdem mindestens einjährige Praxis nach der Ausleihe. In Berücksichtigungswürdigen Fällen sind Ausnahmen möglich. **Gebühren:** sind bis 30. Juni bei der Direktion der Anstalt vorzulegen. Einschreibegeld, Lehrmittelbeitrag, Werkstättenbeitrag und Versicherung: 1. Halbjahr 48.00 Kk, 2. Halbjahr 30.— Kk. **Schulgeld:** für Fachschüler 50 Kk jährlich, für Meisterschüler 24 Kk jährlich, doch ist die ganze bzw. teilweise Verzierung möglich. Armen Schülern kann kostenloser Unterkunft und billige Verpflegung gewährt werden. Schulbeginn am 2. September.

Ziehung der Klassenlotterie

(Ohne Gewähr.)

Prag. Bei der Samstag-Ziehung der 3. Klasse der 32. Tschechoslowakischen Klassenlotterie wurden folgende Treffer gezogen:

- 70.000 Kk das Los Nr. 3918.
- 50.000 Kk das Los Nr. 85349.
- 20.000 Kk die Lose Nr. 45117 45723.
- 10.000 Kk die Lose Nr. 76667 2618 72499 216 90927 463 33393 17033.
- 5.000 Kk die Lose Nr. 20987 41351 15642 13305 60957 78302 5565 35287 73924 3854 1877 36765 4564 78667 39033 67299 85085 48575 6568 12771.
- 2.000 Kk die Lose Nr. 29644 92209 11275 88011 99896 89311 68291 38151 72431 33441 53295 34228 103990 78412 86333 13161 95448 55442 47368 97739 100511 67750 42284 58988 95931 94819 39591 23046 87640 56084 92976 75695 53536 26475 47450 41427 4154 52385 25440 52204 81345 22673 70329 22198 30857 15994 26927 2448 9375 73158 47157 82876 82562 8122 63915 85963 61102 79017 103508 106391 73703 73232 7891 7357 79195 20427 91753 2430 14083 77792 43413 53306 34914 6906 22495 94170 47936.

Abschied von Genossen Josef Pretsch

Komotan. Die sterbliche Hülle unseres un- vergehlichen Freundes Josef Pretsch wurde Samstag nachmittags im Prager Krematorium den Flammen übergeben. In einer Reihe von Trauerfeierlichkeiten nahmen Genossen von nah und fern letzten Abschied von dem treuen Kämpfer und Arbeitskameraden. Um 11 Uhr vormittags fand im Parkfoal eine Trauerfeier statt, an der außer dem erweiterten Zentralvorstand und der Beamtenschaft des Internationalen Metallarbeiterverbandes zahlreiche Vertreter der verschiedenen proletarischen Organisationen teilnahmen, u. a. als Vertreter des Parteivorstandes Genosse Abgeordneter Hadenberg, als Vertreter der JMW Genosse Abgeordneter Schäfer, als Vertreter des „Kobodlin“ die Genossen Bousta und Kadlec. Der Obmann-Stellvertreter des JMW, Genosse Lajan eröffnete die Sitzung und dankte den Redner der einzelnen Organisationen die unergänglichen Verdienste, die sich Pretsch um die Arbeiterbewegung unseres Landes erworben hatte. Es sprachen: Genosse Abgeordneter Kaufmann für den JMW, Genosse Abgeordneter Schäfer für die JMW, Zentralsekretär Kadlec für den „Kobodlin“, Genosse Lajan für die Partei und die anderen Organisationen des Komotauer Bezirkes, Genosse Mujil für die tschechischen Organisationen und Genosse Kofic im Namen der Angestellten des JMW.

Um 2 Uhr nachmittags bewegte sich ein nach Tausenden zählender Zug zur Komotauer Leichenhalle, wo die Haupttrauerfeier abgehalten wurde. Die ungeheure Beteiligung war ein deutlicher Beweis für die besondere Wertschätzung, deren sich unser lieber Genosse Pretsch stets erfreute. Alle Verwaltungsstellen des JMW und sämtliche Zweige der proletarischen Bewegung waren durch Delegationen vertreten. Es waren noch erschienen für den Parteivorstand Genosse Lajan, für den Aus für den Genossen Hlmann und Grasse für die Parteikreisorganisation Genosse Lorenz, für die Union der Bergarbeiter Genosse Schaffarsch, ferner Senator Genosse Dr. Holischer, der Bürgermeister von Auffig Genosse Pözl und viele andere führende Genossen, sowie die Vertreter verschiedener öffentlicher Körperschaften, die alle namentlich anzuführen hier nicht möglich ist. Die KW, der Aus, die DJ und die Roten Haken hatten starke Abordnungen entsandt, das stärkste Kontingent unter den unzähligen Teilnehmern stellten natürlich unsere Metallarbeiter, denen Genosse Pretsch ein so guter Berater und Lehrer war.

Die Feier wurde mit einem Klavierchoral eingeleitet, dann sangen die Arbeiter die „Leder Gruß“ und hierauf nahm Genosse Kaufmann an der blumen- und kränzegekrönten Bahre in ergreifenden Worten Abschied von seinem besten Freund und Mitarbeiter, dessen rastloses Schaffen der sozialistischen Bewegung so manchen herrlichen Erfolg gebracht hat.

Ein großer Teil der Teilnehmer fuhr dann in Autos und Autobussen nach Brüx zur Einäscherungsfeier. Hier gesellten sich zu ihnen die vielen Genossen des Brüxer Gebietes, darunter auch starke Abordnungen der tschechischen Brudervereinigung. Auch die Metallarbeiter, die an der Internatialschule in Hirschberg teilgenommen hatten, waren vollzählig erschienen, um ihrem lieben Kollegen die letzte Ehre zu erwiesen. Nach einem Harmoniumvortrag sangen die Brüxer Arbeiter die „Schottische Vardendor“ und dann folgten die Klänge der einzelnen Redner. Genosse Müller aus Görlau dankte im Auftrage des Zentralvorstandes des JMW, dem so früh Dahingegangenen für die treue und hingebungsvolle Arbeit. Genosse Man verabschiedete sich namens der Angestelltenchaft von dem lieben Freunde. Den Dank der Partei verdolmetste Genosse Lorenz aus Teply und für die Redner, sowie die übrigen Organisationen fand Genosse Diez zu Herzen gehende Worte ehrender Anerkennung für den Menschen und Sozialisten Josef Pretsch. Wieder setzte das Harmonium ein, die Sänger sangen einen ergreifenden Chor „Schläfer so stumm“, die Musikpelle der DJ intonierte einen Trauerchoral, die Genossen von der Ehrenwache hoben die Hände zum letzten Gruß und langsam sank der Sarg in die Tiefe.

Josef Pretsch ist nicht mehr. Die Lücke, die sein Tod in unsere Reihen gerissen hat, ist groß und schmerzhaft. Nicht nur seine Angehörigen, sondern wir alle haben in Pretsch einen Menschen verloren, der nicht ersetzt werden kann. Mit dieser harten Tatsache werden wir uns leider abfinden müssen. Darüber hinaus aber muß es unsere Pflicht sein, nun erst recht mit verdoppeltem Eifer zu wirken und zu arbeiten für die hehre Sache, der Pretsch sein ganzes Leben lang so vorbildlich gedient hat. In seinem Geist das Werk fortzusetzen, sei unsere Aufgabe! Ein Kämpfer ist tot und wir ehren sein Andenken wohl am besten dadurch, wenn wir, so sein Vermächtnis erfüllend, geloben: Wir wollen weiter kämpfen!

Blutige Bomben in Saragossa

Anarcho-syndikalistischer Streik

Madrid. Die Anarcho-Syndikalisten haben in Saragossa als Protest gegen eine vom Zivilgouverneur verbotene Versammlung den Generalstreik erklärt...

Millionen-Betrüger Triebe

Auszug aus dem Schuldkonto dieses Erzschwindlers, der jetzt in der Haft Wahnsinn simuliert

Die dramatische Verhaftung des Direktors Triebe von der sudetendeutschen „Heimatscholle“...

die Vorgänge in Weipert

dessen Bürgermeister in den Tod getrieben wurde. Im Jahre 1929 beschloß die Stadtverwaltung...

Depositschein eine geschickte Fälschung sei...

Der Bürgermeister und der Amtsdirektor, die in Prag bei der Bank vorgeschrieben hatten...

Hans Lombroff

Zu seinem Mühsam-Bild

Hans Lombroff, der Zeichner des Mühsam-Bildes, kommt aus dem Proletariat. Sein Vater war Bergmann im Ruhrkohlengebiet...

Er durchzog als Landstreicher Jahre hindurch im Elend halb Europa. Und griff zum Zeichenstift...

1931 und 1932 verkauft und den Erlös für sich verwendet habe.

Zur Zeit befindet sich Triebe in Eger in Sicherheitshaft und simuliert Wahnsinn.

Die vom Kreisgericht angeforderten ärztlichen Gutachten bestätigen jedoch, daß er

geistig gesund und für seine Taten voll verantwortlich ist

Ueber die unethischen Manipulationen Triebes ist inzwischen noch manches bekannt geworden...

Die Verhandlungen Triebes mit den Gemeinden und Bezirken waren nahezu unkontrollierbar...

Wald spielte bei Triebe keine Rolle. Wo er als Kettler der Gemeinde auftrat, machte er gewaltigen Eindruck...

alle seine Schritte vor den Organen der Gemeindefunktionäre geheim gehalten wurden, angeblich, um die Geldinstitute...

Mitgliedern der Bezirks- und Gemeindevertretungen Zehntausende von Kronen angeboten hat.

Von Bürgermeistern und Mitgliedern des Stadtrates und der Gemeindevertretung ließ er sich weitreichende Vollmachten ausstellen...

Menschen im Obdachlos-Asthen, in Herbergen, im Dreck, im Hunger; gedemütigte, geheulte, gezeichnete Menschen...

Er traf 1928 den deutschen Vagabunden Gregor Gog, der im Jahre 1929 den internationalen Vagabundenkongress in Stuttgart organisierte...

Er ging seinen Weg weiter und blieb ein vagabundierender Prolet. Und warb in Deutschland laut und lebendig mit Gog zusammen für Menschlichkeit und Gerechtigkeit...

luten nichts. Sie waren auf seine Mitteilungen angewiesen, über die die Gemeindevertretungen Beschlüsse fassen...

Alle benötigten Belege für die Bewilligungen und Genehmigungen ließ sich Triebe von seinen Angestellten auf der Schreibmaschine herstellen.

Die Belege wurden in zwei verschiedenen Fassungen angefertigt, so wie er sie für seine Zwecke brauchte...

Die nötigen falschen Stampigllen

beschaffte sich Triebe auf die Weise, daß er dem Hersteller einredete, alle öffentlichen Anstalten und Unternehmungen müßten die gleichen Stampigllen haben...

schritt nach Fertigstellung der Stampigllen das Wort „Muster“ weg

und hatte nun vorzügliches Handvermögen für seine Betrügereien.

Erleichtert wurden die Betrügereien dadurch, daß die Geldinstitute nicht vorsichtig genug waren...

Umfangreiche Erhebungen und Revisionen förderten

ungeheure Schädigungen der Gemeinden

Zulage. Nach den Erhebungen besitzt Triebe kein Vermögen, so daß die geschädigten Gemeinden nicht entschädigt werden können...

Für die Gemeinde Taschau allein vermittelte er Darlehen in der Höhe von 14,500.000 Kč.

Die Gemeinden schädigte er besonders noch dadurch, daß er außer der vereinbarten Provision noch Sonderprovisionen als „Regie“ oder „Kanzleibetrag“ erzwang...

Die Gemeinde Weipert ist durch die Manipulationen Triebes in eine schwere Finanzlaminität geraten.

Infolge eines Auftrages des Bürgermeisters Frank vermittelte Triebe Darlehen in Höhe von 13,500.000 Kč...

Demnächst wandert er durch Europa und hilft mit, die Menschen gegen den bestialischen Barbareismus des Dritten Reiches wachzumachen...

Im September 1933 wurde er der Staatspolizei denunziert und floh quer durch Deutschland (die Flucht dauerte drei Wochen) zum Saargebiet.

Seitdem wandert er durch Europa und hilft mit, die Menschen gegen den bestialischen Barbareismus des Dritten Reiches wachzumachen...

der Gemeinde der gesamte Erlös zugeführt wurde. Auf den Betrag von 13,500.000 Kč sollten nach Abzug von 20 Prozent 10,800.000 Kč abgeführt werden...

in diesem Falle rund 4 Millionen Kč veruntreute

Im Falle Joachimsthal veruntreute Triebe insgesamt 1,256.000 Kč.

Bezeichnend ist folgender Vorfall: Von einem Portier aus dem Hotel „Echeher“ in Komotau hatte Triebe sich 2900 Kč geliehen...

Der Joachimsthaler Bürgermeister Stumpf, dem ebenso wie dem Direktor Fekl die Manipulationen Triebes bekannt sein mußten, mußte erst zur Resignation gezwungen werden...

Vom Rundfunk

Die Prager Deutsche Arbeiterfendung

bringt in dieser Woche folgendes Programm:

- Montag (13.45 bis 13.55): Arbeitsmacht. Mittwoch (18.25 bis 18.45): Redaktion. Freitag (18.45 bis 18.55): Aktuelle zehn Minuten. Sonntag (14.45 bis 15.00): Gefinnung im Alltag.

Empfehlenswertes aus den Programmen:

- Montag: Prag, Sender 2: 7.30: Konzert aus Maribor. 9.15: Violoncellokoncert. 10.45: Miniaturen. 17.45: Deutsche Sendung: Vornachmittag... Freitag: 18.45 bis 18.55: Aktuelle zehn Minuten.

Dienstag:

- Prag, Sender 2: 10.05: Deutsche Presse. 12.10: Reichsdeutsches Volk. 13.45: Uebungsübungen auf Schallplatten... Sonntag: 14.45 bis 15.00: Gefinnung im Alltag.

Mittwoch:

- Prag, Sender 2: 10.05: Deutsche Presse. 13.45: Deutscher Arbeitmarkt. 18.40: Theater für die Jugend... Freitag: 18.45 bis 18.55: Aktuelle zehn Minuten.

Schwere Erdbeben in Asien

Tschetan, Nord-Iwan wurde in der vergangenen Woche von heftigen Erdbeben heimgesucht...

Prag. Im staatlichen Institut für Geophysik

wurden Freitag und gestern vier Erdbeben verzeichnet, von denen das erste ungewisslich von katastrophaler Art war...

PRAGER ZEITUNG

Der Reiseverkehr anlässlich der Osterfeiertage ist in sehr starkem Maße angezogen.

Der Verein „Soziale Hilfe“ hielt kürzlich seine Hauptversammlung ab. Aus dem Tätigkeitsbericht geht hervor, wieviel soziale Arbeit von den Frauen des Ausschusses geleistet wurde.

Der Heberfahrer schweizer verkehrt als der Heberfahrer. Weitern früh fuhr der 25jährige Tapezierer Anton Judiska aus Libenitz Nr. 90 durch die Primatorská in Prag-Rieser, als er mit seinem Rad in voller Fahrt gegen den 33jährigen Reisenden Jan Dvorský aus Prag III. stieß.

Die Verletzungen im Gesicht erholten hat und über Schmerzen in der Rippengegend klagt, wurde ins Kinderhospital gebracht.

Das Schloss „Kolezda“ wird ab 1. Mai wiederum der breiteren Öffentlichkeit zugänglich sein, und zwar jeden Mittwoch, Samstag, Sonntag und Feiertag von 14 bis 17 Uhr.

Gerichtssaal

Die Rehrseite des professionellen „Sport“betriebes

Bayer und Manager. — Vorläufige Projektkosten fast 30.000 Kč.

Prag. Es ist hinlänglich bekannt, daß der Professionsport, welcher Sparte immer, eine kommerzielle Angelegenheit ist, die mit dem Begriff des reinen Sportes wenig mehr zu tun hat.

Abonnements - Bestellschein.

Abonniers ab 1935 das täglich erscheinende Zentralorgan der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei

„Sozialdemokrat“

Verwaltung Prag XII., Božova st. 62,

zum Preise von 16 Kč monatlich, und sende diesen Betrag nach Erhalt des Erlagscheines ein.

Name:

Neuere Adresse:

Letzte Post:

Unterschrift:

Der feinerzeit als Zierde und härteste Hoffnung des ischehoslowakischen professionellen Sportsportes gepriesene Bayer Franziska Režolná wurde von dem Manager und Promotor Dr. Vladislav Sruban besetzt.

Dr. Sruban zog den kürzeren, denn der Ausschuh der „Anie“, bei der er sich seiner sonderlichen Beliebtheit erfreute, erkannte ihn im August 1933 als Schuldtragenden und entsog ihm die Managerlizenz auf die Dauer eines Jahres.

Da eine Berufungsinstant gegen derartige Entscheidungen nicht besteht und Dr. Sruban sich durch die Lizenzentziehung in seiner Existenz bedroht fühlte, reichte er beim Prager Zivilkreisgericht die Restitutionsklage ein, in der er die gerichtliche Restitutions verlangte, daß ihm die Lizenz widerrechtlich entzogen wurde und die Entscheidung der Bayerzentrale durch ihre Statuten nicht begründet sei.

Die „Anie boxerů-profesionalů“ häuften nicht mit dem Gegenstück und schloß am 20. Oktober 1933 Dr. Sruban aus, was freilich seiner erstinstanzlichen Vernichtung gleichkam.

In dem Teil des Verfahrens, der die Unrechtmäßigkeit der Lizenzentziehung und des Ausschlusses betrifft, trat Dr. Sruban den Sieg davon. Das Gericht erkannte darin, daß die Lizenzentziehung durch die Statuten nicht begründet sei und die Gründe für den Ausschluss des Klägers aus der „Anie“ als nichtig betrachtet werden mußten.

Die an 30.000 Kč betragenden Projektkosten wurden demnach aufgeteilt, daß die geflagte Partei 17.159 Kč, der Kläger aber 12.112 Kč zu tragen hat.



Vreta Garbo und Carl Habbé in dem Film „Suzanne Lenox“.

Aus der Partei



Sozialistische Jugend, Kreis Brandenburger, den 23. April, beteiligen wir uns alle an der Plenarversammlung der Partei. Sehr wichtig! Legitimierungen mitbringen.

Vereinsnachrichten



Deutsche Volksgemeinschaft Frauen. Nächsten Dienstag Hauptprobe für den Kundfunk. Vollständiges Erscheinen unbedingt notwendig. Probe beginnt um 8 Uhr. Die Probe des Frauenchores entfällt.

Eine Hochkonjunktur

In einer so unsicheren Zeit wie der gegenwärtigen muß es einer Industrie trotz Wirtschaftskrisse und Arbeitslosigkeit glänzend gehen — der Rüstungsindustrie.

Sellier & Belloz: 25 (20) Prozent. Die Munitionsfabriken vorm. Sellier & Belloz hielten gestern in Prag ihre Bilanzsitzung ab.

Es handelt sich hier nicht um eine Ausnahmerekordrechnung, wir haben es mit einer internationalen Erscheinung zu tun und eine Dividende von 25 Prozent ist wahrscheinlich der Normalmaßstab.

Unsere aktive Einstellung zu unserer demokratischen Republik bedingt für uns die Selbstverständlichkeit, daß auch wir sie geschützt wissen wollen. Die Waffen, die der unruhige und allem eingeschlossene Nachbar jähmiedel, zwingen auch uns die Waffen in die Hände.

Das ischehoslowakische Pressebüro hat unter dem 3. April aus Washington gemeldet, wie mit einer Rottz der „Reichenberger Zeitung“ vom 4. d. M. entnehmen, daß die mit dem Studium des Waffenhandels betraute Senatskommission in Amerika den Vorlauf eines Gesetzentwurfs ausgearbeitet hat.

Eine Regelung in der Rüstungsindustrie ist auf jeden Fall im Interesse des Staates gelegen. Denn es geht nicht an, daß die Sicherheit des Staates und seiner Mitbürger dem Profitinteresse der Rüstungsindustriellen überlassen wird.

Deutsche sozialdemokratische Bezirksorganisation, Prag

Dienstag, den 23. April 1935, um 8 Uhr abends im Saale des Gewerkschaftshauses Prag I, Perštyn

Plenarversammlung

Tagesordnung: Die Wahlen in die Nationalversammlung

Sport • Spiel • Körperpflege

Sitzung des SVES-Präsidiums

In Prag fand vor einigen Tagen eine Sitzung des Präsidiums der SVES statt. In dieser wurde als wichtigster Punkt die Stellungnahme zu den Verhandlungen mit der NSZ eingehend und gründlich beraten.

Die Berichte über die Arbeit in den einzelnen Ländern wurde zur Kenntnis genommen, desgleichen der Bericht des Genossen Müller über den Schweißerg-Verbandstag und über die Verhältnisse in Wien und Oesterreich.

Verbandstag der schweizerischen Arbeitersportler

Der Verbandstag des Satuz in Zürich war glänzend besetzt und gab ein Bild der guten und intensiven Arbeit. Die Berichte ergaben ein durchaus erfreuliches Bild und zeigten, daß der Satuz allen großen Fragen das beste Verständnis entgegenbringt.

Die SVES war durch Genossen Müller (Auffig) vertreten, welcher bei Beginn der Tagung den Wunsch der Internationale und der befreundeten Verbände überbrachte.

Besonders wichtig war die Behandlung eines Einheitsangebotes der kommunistischen Kampfbewegung. Nach einer durchaus sachlich geführten Debatte wurde das Angebot abge-

lehnt und mit 180 gegen 84 Stimmen ein Antrag des Zentralvorstandes angenommen, in dem es u. a. heißt:

Der Verbandstag des Satuz betrachtet die Wiederherstellung der Einheit der Arbeitersportbewegung als ein Ziel, das zu erstreben ist. Bei der engen Verbundenheit der Sportbewegung mit der politischen Bewegung hat die Wiederherstellung der Einheit im Arbeitersport die Heberwindung der Spaltung auf politischem Gebiet zur Voraussetzung.

Wichtig ist auch die Einführung einer selbständigen Unfallversicherung für Sportler. Seiner Sympathie für die unter dem Faschismus lebenden Genossen gab der Verbandstag in einer Resolution Ausdruck.

Makkabi-Bölkoff und seine Wirkung

Die wir bereits in unserer Sonntagsausgabe meldeten, hat der Makkabi-Verband, die Weltorganisation aller jüdischen Sportverbände, beschlossen, allen seinen Mitgliedern die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Berlin, ebenso wie an den Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen, zu untersagen.

Soweit der theoretische Tatbestand. Praktisch liegen die Dinge, meint das „Pariser Tageblatt“, nicht so einfach. Zunächst betrifft das Verbot die Sportorganisationen Palästina's, das also nicht in Berlin vertreten sein wird.

Was aber geschieht nun in Deutschland selbst? Dort sind die Juden seit Hitler in einem eigenen Verband organisiert, fallen also unter das Makkabi-Verbot. Nun wird das Dritte Reich scharflich jüdische Sportler in seine Olympiamannschaften einreihen, sondern vielmehr bestrebt sein, das zu vermeiden.

Die praktischen Folgen des Makkabi-Verbot sind also wenig entscheidend und berühren hauptsächlich die ischehoslowakische Schwimmvereinigung, sowie die Teilgruppe des Landes Palästina. Biel wesentlicher als das ist aber die moralische Seite, die Entschlossenheit der jüdischen bürgerlichen Sportorganisation, mit dem Dritten Reich unter keinen Umständen zu kooperieren.



Dita Garlo in „Entführung“.

OPTISCHE WERKE**EKSTEIN & CO.****NEUERN**

2603

VERLANGEN SIE

in jeder Verkaufsstelle des Konsumvereines

SELCHWAREN

der Firma

HEGNER & Cie., PILSENSelchwaren der Fa. HEGNER & Cie., Pilsen
sind die allerbesten!

145

**BÖHMISCHE
UNION-BANK**(VEREINIGT MIT DEM ALLGEMEINEN
BÖHMISCHEN BANK-VEREIN)**Zentrale in Prag**Aktienkapital K 100.000.000 —
Fondsdar K 101.150.000 —FILIALEN: Asch, Aussig, Bodenbach, Böhmisch-Budweis,
Bratislava, Březová u. B., Brünn, Bräu, Freiwaldau, Fry-
dek, Gablonz a. N., Graslitz, Hochelitz, Iglau, Jägerndorf,
Karlsbad, Königshof a. E., Leitmeritz, Marienbad, Mähr.-
Osttau, Mähr.-Schönberg, Neu-Ilsewitz, Olmütz, Pardubitz,
Pilsen, Prostejov, Reichenberg, Rumburg, Saaz, Teplitz-
Schönan, Trautenau, Troppau, Warnsdorf, Zwettau.
EXPOSITUREN: Prag Lieben und Prag-Weinberg.**Zucker-Abteilungen: Prag,
Bratislava, Olmütz, Troppau.**

2630

**Verlangt überall
Volkszünder****BANK FÜR HANDEL UND INDUSTRIE**

EHEMALS „LÄNDERBANK“

Aktienkapital K 120.000.000 —

Reserven und Fonds „ 157.700.000 —

Zentrale: PRAG I., Náměstí Republiky 6.FILIALEN: Asch, Brünn, B.-Budweis, Gablonz a. N.,
Graslitz, Iglau, Königgrätz, Mähr.-Osttau, Náchod,
Pilsen, Reichenberg, Schönlinde, Teplitz-Schönan,
Trautenau, Warnsdorf, Weipert. — EXPOSITUREN:
Karolinenthal, Smichov, Jungbunzlau, Nixdorf.**ZUCKER-ABTEILUNG**

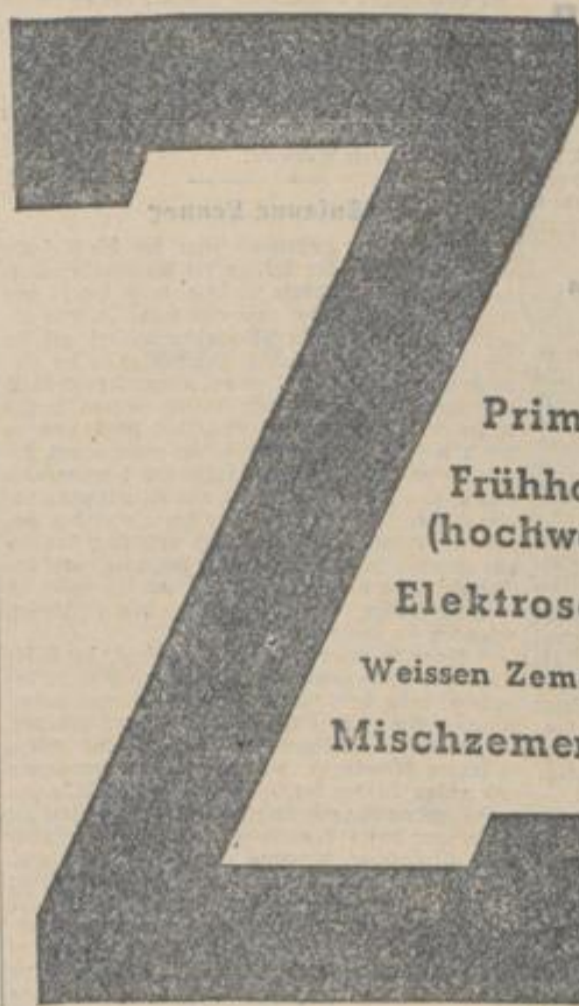
2600

**Böhmische Escompte-Bank
und Credit-Anstalt****ZENTRALE IN PRAG**

Telegramm-Adresse: Escomptecredit

Filialen u. Exposituren:Asch, Aussig, Bodenbach, Böhmisch-Budweis, Böhm.-Kamnitz,
Böhm.-Leipa, Brünn, Bräu, Březclav, Eger, Falkenau, Freuden-
thal, Gablonz a. N., Haida, Hohenelbe, Iglau, Jägerndorf,
Karlsbad, Komotau, Leitmeritz, Lobositz, Mährisch-Osttau,
Mährisch-Schönberg, Marienbad, Morchenstern, Nikolsburg,
Olmütz, Pilsen, Reichenberg, Rumburg, Saaz, Steinschönan,
Teplitz, Tetschen, Trautenau, Troppau, Warnsdorf, Znaim

2613

**Prima Portlandzement
Frühhochfesten Zement
(hochwertigen Zement)
Elektroschmelzzement
Weissen Zement „Albesco“
Mischzemente**

liefern wir aus den Mitgliedsfabriken:

Königshof-Beraun u.
Čížkowitz • Prag —
Podolí • Radošín •
Settetz • Maloměřice**VERKAUFSTELLE der
ZEMENTFABRIKEN G. m. b. H.****Prag II., Na Příkopě 10, Telefon 309-41 - 4****Živnostenská banka****Prag, Na Příkopě 30.**

Gegründet 1868.

Aktienkapital K 240.000.000. —**Reservefonds K 349.150.000. —**

23 Filialen.

2 Zahlstellen.

2 Exposituren.

Besorgt sämtliche Bankgeschäfte im In- u. Auslande.**BANKHAUS PETSCHKE & CO.****PRAG II.,
BREDOVSKÁ 18****TELEGRAMM-ADRESSE: PETSCHKOMP**Bezugsbedingungen: Bei Aufstellung ins Haus oder bei Bezug durch die Post monatlich K 10. — vierteljährlich K 49. — halbjährlich K 96. — jährlich K 192. — Interesse werden laut
Tarif billigt berechnet. Bei öfteren Einschaltungen Preisnachlass. — Rückführung von Manuskripten erfolgt nur bei Einzahlung der Retourmarken. — Die Zeitungsfrankatur wurde von der Post und Tele-
graphendirektion mit Erlaß Nr. 13.800/VII/1930 bewilligt. — Druckerei: „Debis“, Druck-, Verlags- und Zeitungs-A.G., Prag.